

18. Fachtagung Informations- und Kommunikationsmanagement in Umwelt- und Abfallwirtschaft

Abfall in Bewegung - schnell, sicher, bürgernah?!
21. und 22. Januar 2014 in Nürnberg

Liebe Gäste der 18. Fachtagung des ak dmaw, verehrte Leserinnen und Leser,

mir wurde zu Ohren getragen: doch, bitte schreib wieder, ich lese das sogar nicht nur einmal... nun, selbst schuld, denke ich. Aber ich freue mich über das liebenswerte Feedback und schreibe dann eben. Und dann auch gerne. Eine mehr oder weniger kleine Nachlese zu unserer 18ten Fachtagung, die dieses Mal im schönen Nürnberg stattfand. Ich werde mich leider wiederholen müssen. Denn auch - und besonders dieses Mal - hat es mir viel Spaß gemacht. Und scheinbar nicht nur mir, dem „still beobachtenden Moderator“ und dem Autor dieser Zeilen. Bitte erlauben Sie mir folgende Bemerkungen: 1. Nichts von dem unten Geschriebenen darf „zu ernst genommen werden“. Denn der Autor ist auch nur „unbedarfter Zuhörer“ und hat bekanntermaßen mehr Schalk im Nacken als Ahnung von der Materie. 2. *Kursiv* Geschriebenes sind Kommentare aus den Fragebögen, Gesagtes bzw. in den Mund gelegtes. 3. Bitte erwarten Sie alles, außer einer „echten“ Zusammenfassung der Einzelvorträge. Das Geschriebene ist im Wesentlichen das über die Präsentationen hinausgehende „Gehörte“. Und das „vermeintlich Verstandene“. Korrigieren Sie mich gerne, schicken Sie Ihre Mail an stimmtnicht@istmiregal.de....



Es war eng, und es war persönlich. Keiner bediente sein Laptop. Es wurde diskutiert. Darum geht es. ...

In Nürnberg waren wir 103. 15 und somit eine Sitzreihe mehr als noch eine Woche vor der Tagung erkennbar und somit geplant war. Neben „Spätmeldern“ waren das dann vielleicht die „weißen“ Faxer? Naja, so ein Faxgerät ist ja auch echt tricky. Somit war es aber verdammt eng. Ich kann verstehen, dass das dann auch die einzige wirkliche „Hauptreklamation“ war; aber ich freue mich darüber, dass einige reklamierende Gäste dann auch gleich eingelenkt haben ... *dadurch hat aber auch keiner blöd auf dem Laptop rumgetickert oder Zappeln=Randale*. Sicherlich: hätte ich nicht „bitte leise den Saal verlassen, wenn nötig“ gesagt, dann hätte der eine oder andere auch nicht aus Nervosität „randaliert“! Somit: Etwas eng ist gut, denn es diszipliniert! Zu eng nicht. Wir geloben Besserung. Und das nächste Mal werden wir als Pausengetränk auch für Tee sorgen und im Abendrestaurant und beim Abendevent dafür plädieren, dass Wartezeiten reduziert werden. Oder wir mehr auf Ihre sportliche Fitness zählen, 1,8 km in 20 Minuten zum Abendevent zu gehen!! Tolle Truppe!! Und dann noch durch die Felsengänge, zum Restaurant und zurück: wow!

Glücklicherweise darf ich mich im Bezug auf vergangene Tagungen wiederholen: *Annettes Organisation war perfekt! Klasse Veranstaltung... Tolle Vortragsvielfalt, toll, dass so viele praxisnahe oder aktuelle Themen dabei waren, Kompliment! ...Mir hat die vielfältige Auswahl der Themen besonders gefallen, sehr gute Veranstaltung ...Meine erste Fachtagung – aber nicht meine letzte Teilnahme, obwohl nur Randbereiche meines Tätigkeitsfelds im Bereich IT liegen!!... Immer gut organisiert. Sehr interessantes Abendprogramm und schöner Ort!*



*Wenn Frau Annette Gall mit Österreich's Herrn Mochty....
„Gut war auch, die Perspektive Österreichs zu hören“...*

Über oben genanntes Lob und Kritiken hinausgehend hatten unsere „Fragebogenausfüller“ zur allgemeinen Organisation weitere konkrete Wünsche: zwölf Mal kriegten wir einfach nur ein „weiter so“... in Verbindung mit *Themenmix beibehalten; so tolle Tagungen; viele unterschiedliche Referenten; Offenheit auch bezüglich nicht so erfolgreichen Projekten; gerne auch wieder einen „Externen“ wie früher mal den Philosophen etc.*; Aber Sie wünschten sich auch *Mailadressen in der Teilnehmerliste* (Anm. der Red.: Sor-

18. Fachtagung Informations- und Kommunikationsmanagement in Umwelt- und Abfallwirtschaft

ry... lesen Sie bitte unten zum Datenschutz!). *Mehr Zeit für Informationsaustausch / Kontaktgespräche zwischen den Teilnehmern* (Anm. d. Red: Wenn aber ausnahmsweise Mal keiner der Referenten ausfällt und Zeit „frei macht“...aber wir denken dran). *Newsletter zu den einzelnen Themen, z.B. quartalsweise; regelmäßige Infos* (Anm. d. Red.: Andere sagen: wir werden durch Newsletter erdrückt....der ak dmaw hat sich vor drei Jahren dagegen entschieden, aber schauen wir mal). *Dass es den ak dmaw noch lange gibt und wir die FT30 in Aachen feiern können!* (Anm. der Red.: Klasse Idee!); *FREIBIRR* (Anm. der Red.: Vergiss es ☺); *Bitte um Anruf* (Anm. der Red.: gerne, dann bitte auch mal im Büro sein!)

Wer aber macht neben allem Organisatorischen unsere Fachtagung aus? Natürlich unsere Referentinnen und Referenten: Und an dieser Stelle möchte ich mich zunächst bei den ak dmaw Mitgliedern bedanken, die sich ganz aktiv in Recherchen, Vorschläge und Akquisitionen vertieft haben und die die Tagung zu der gemacht haben, die wir so genießen konnten. Die Gemeinten wissen, wen ich meine!

Herzlichen Dank vor allem unseren Referentinnen und Referenten, die uns diese toll bewertete Tagung bescherten. Wie schon das letzte Mal dürfen wir uns wieder darüber freuen, dass unsere Gäste ALLE Referentinnen und Referenten unter die besten Drei gewählt haben. Die ersten zwei nennen wir gerne: Herrn Thilo Baum und die BSR (Frau Stefaniack und Herr Haupt) sahten mit Ihren Beiträgen trefflich ab. Und danach ist es so eng! Wieder mal. Aber in diesem Zusammenhang auch gleich wieder zwei Kritiken: *Thilo Baum ist ja außerhalb jeder allgemeinen Kritik einfach gut, den buchen wir auch für uns.* Und: *Sehr anschaulich – aber bitte nicht immer nur die „Großen“, wir Berlin und München.* Nun, den Kritiker frage ich: die letzten Male nicht da gewesen? Die vergangenen Tagungen zeigten: die „Kleinen“ können verdammt „groß“ sein mit ihren Ideen und mit ihren Umsetzungen. Und den Kritiken. Und sie werden wieder kommen! Siehe oben „→ Bitte um Anruf“.



Auch in den Pausen wurde geschlemmt!



Bitte sein Sie nicht größer als
1,65 m... oder bücken!!

wir unsere kurze Beleuchtung des Abendprogramms einfach vor:



Schon seit damals wireless

Gerne messen wir uns auch an den Kritiken der Vergangenheit. Wie beispielsweise: „mehr Praxisberichte“. Was sagten unsere Kritiken dieses Mal? *Viele Praxisberichte, prima, weiter so!* Und „Eigenwerbung“ gab es so gut wie keine mehr! Es gab *sachbezogen und praktisch verwertbar!* Ein weiterer Wunsch ging auch in Erfüllung: Am zweiten Tag haben wir es endlich auch mal geschafft, unsere Bundesverteidigungsministerin wäre stolz: Es gab zwischen Referentinnen und Referenten ein 50:50.... Dafür gab es in den Pausen keinen Tee.... Jetzt stellen Sie sich bitte vor, es gäbe nichts zu meckern....?!

Was sagte denn unser „Fraggebogge“? Auf der Skala von Noten 1 bis 6 (sehr gut bis ungenügend) bewerteten Sie, also die „Fragebogensausfüller“: Inhaltlich: 1,6; Organisatorisch: 1,3; Kulinarisch: 1,7; Kulturell: 1,5... und somit einen Durchschnitt von 1,5. Genau zwischen „Sehr Gut“ und „Gut“. Wir finden das ziemlich gut. Und von 60 ausgefüllten Fragebögen wollten 49 Ausfüller definitiv das nächste Mal wiederkommen, 3 waren unsicher, 7 haben das Feld übersehen und einer sagte „Nein“. Und der kommt! Wetten?! Weil wir ihn als einen der gelobten Referenten einladen werden! Der ADAC würde jetzt sicherlich für 2015 extrapolieren: mindestens 86,7 Gäste und irgendeine Blechbüchse mit Motor und mindestens vier Rädern, die man toll findet! Mal schauen, ob der ADAC uns 2015 mit der Büchse zusammenführt.

Und da wir die nachfolgende Darstellung zu den Vorträgen nicht unterbrechen möchten, ziehen



Zur Kühlung des Biers im Sommer wurde
Eis gezüchtet!!

In den Grotten war es cool... sicherlich nicht immer. Aber im zweiten Weltkrieg haben hier bis zu 40-Tausend Menschen Schutz vor den Bomben gefunden. Der stabile Sandstein hat Detonationen wunderbar und ohne einen einzigen Einbruch abgepuffert. Da haben die Menschen ab dem 13ten Jahrhundert schon eine irre Arbeit geleistet.

Und immerhin: in den Grotten ist das Netz heute „wireless“. Denn das sind keine Isolatoren, das sind Repeater aus dem 13ten Jahrhundert!

Der ursprüngliche Zweck der Felsengänge war in der Tat die Lagerung von Bier, welches schon zur damaligen Zeit in rauen Mengen und als gesunde Alternative zum keimanfälligen Wasser getrunken wurde. 500 Liter pro Person und Jahr! Aber natürlich hatte



Prost mit rotem Bier!!

das Bier damals noch – bevor die Gärung durch Hefezusatz verbessert wurde – nur recht wenig Alkohol. Nürnberg war zu Zeiten des großen Reichs die zweitgrößte Stadt mit ca. 30 Tausend Einwohnern, bekannt als Handelsmetropole und für seine Innovationskraft. Beispielsweise die Erfindung des Drahtziehens. Kein Wunder, dass Uli Hoeness hier auch seine Würstchelproduktion hochgezogen hat... Und richtig innovativ war es auch, schon ab dem 13ten Jahrhundert den Bierbrauern jeweils einen Kühlkeller zu bauen und somit seine Biersteuern zu sichern! Damit es dem untergärigen Bier



Charmant charmant...
...auch die Vorspeise!

dann im Sommer nicht zu warm wurde, baute man riesige Schächte, in die man im Winter Schnee und Eis schaufelte...darüber hinaus züchtete man regelrecht Kühleis. Somit waren es dann auch die Bierbrauer, die die Haushalte mit Eis versorgen konnten.

Bis zum heutigen Tag wird in den Felsengängen Bier gelagert und in einer historischen Brauerei direkt über den Gängen gebraut. Von „dem Roten“ durften wir dann ein Glaserl probieren. HmMMMM!

Lecker war es dann auch im urigen „Keller“, fast in der Tiefe der Felsengänge. Bis dann die vom AWM spendierte Vorspeise alle Tische erreichte – hier noch mal einen ganz herzlichen Dank dem AWM! –, durften wir dann schon weitere 2-3 leckere Biere genießen... drücken wir den leichten Verzug doch mal so positiv aus. Gemundet hat es uns allemal. Und nach dem Rückweg zum Hotel hatten wir dann auch insgesamt mehr als 5 km Spaziergang absolviert, wodurch alle Schlemmerei entschuldigt war!



Lecker war es dann auch im urigen „Keller“

Die Fachtagung

IT und die daraus abgeleitete - vermeintliche – Sicherheit

Und los ging es mit einem Thema, vor dem der Unternehmer, der Geschäftsführer und durchaus auch der „Leiter IT“ Angst kriegen könnte.

Was ist „Betrieblicher Datenschutz“? stellt uns Frieder Welsch von der ATHOS die Frage? In jedem Fall erscheinen die Datenschutzparagrafen, wenn man sie genauer studiert, wie ein Gruselkabinett. WhatsApp versteckt beispielsweise seine Einwilligungserklärung... von den Klauseln haben wir keine Ahnung! Und zack haben wir Freunde, die wir nicht wollten... Und wie schnell kommen wir in eine „Giftküche“, die nichts mit McGyver etc. zu tun hat? Wenn es sich beispielsweise um Religionszugehörigkeit oder sexuelle Neigungen dreht...und eines ist vor allem klar: Es gibt ein Trennungsgebot, verschiedene Datenpools dürfen nicht gemischt werden. Auch dann, wenn das praktisch wäre, irgendwas kombinieren zu können...

Wenn Sie als Chef privaten Mailverkehr erlauben, dann dürfen Sie die Mails nicht per SysTalk protokollieren, da es sich um Privatdaten handelt. Und bedenken Sie: Mailempfänger dürfen dann auch selbst darüber entscheiden, was sie als Spam betrachten! Also „aus“ mit dem Spamfilter! Wollen Sie das?



Dr. Thomas Lapp,
IT-Kanzlei Dr. Lapp



Bierkeller + Endstation für
Datenschutzbeauftragte?

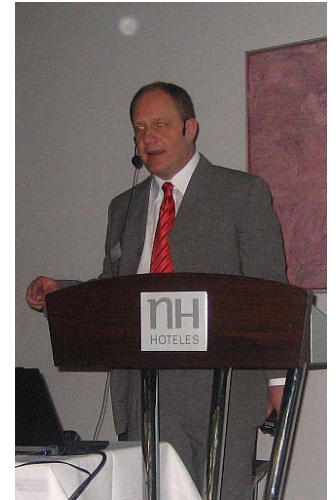
Sie überwachen Ihre Außenanlagen per Video? Dann sollten Sie wissen: *keine Fremdbereiche überstreichen und (die Red.) in jedem Fall ein Schild aufhängen: „Achtung, Videoüberwacht von der Deutschen Bahn!“* Und wenn Sie „tracken“ möchten, z.B. per Google Analytics, dann sollten Sie das in Ihrem Disclaimer ankündigen, wenn Sie nicht einen der freundlichen Abmahn- und Klageservices kennen lernen möchten.

Denn es könnte auch Strafen geben, die dann am wirtschaftlichen Nutzen orientiert werden... *Erklären Sie doch einfach Ihren Mitarbeitern, was mit ihren Daten passiert, dann sind Sie einen großen Schritt weiter!*

Glauben Sie mir, so Herr Dr. Lapp: *Die James Bond Sequenz, die ich Ihnen zeige, zeige ich Ihnen völlig legal!* Das glauben wir! Zunächst aber „shocking“ für Daniel Craig alias Bond, dass sein neuer „Q“ ein echter Nerd ist. Sollte es aber stimmen, dass er heutzutage viel schneller viel mehr kaputt machen kann, als Bond, James Bond, mit seinen archaischen Mitteln. Gerührt oder nicht: Wir glauben es!

Genauso wie die Aufforderung der NSA: *„Bewerben Sie sich bei uns an folgende Mailadresse...ach Quatsch, egal an welche Adresse, wir lesen sowieso alles...“*. Glauben wir auch. Und wie wir von Herrn Welsch schon lernten, tragen wir auch die Verantwortung für den Umgang mit sensiblen Daten. Wir wollten dann aber doch nicht darüber diskutieren, warum eigentlich nicht gegen die Bundeskanzlerin ermittelt würde, obgleich sie ein unsicheres Handy benutzte. Tun wir doch nicht so erstaunt: Echolon gibt es schließlich ja schon länger als 10 Jahre. Und wir hätten es wissen können.

Mit einem häufigen Irrtum muss aufgeräumt werden: Im BDSG geht es um Persönlichkeitsrechte, nicht um Datenschutz. Deswegen ist im Datenschutzrecht auch fast alles verboten, was nicht ausdrücklich erlaubt ist. Oh je, das erinnert doch irgendwie an eANV... Auch im DS stellen manchmal vor allem „nicht vorhandene Daten“ ein Risiko dar; so für den hohen Deutsche Bank Manager, der deshalb keine Kreditkarte bekam, weil er drei Jahre im Ausland lebte, derweil kein Konto in Deutschland hatte und die Schufa ihn somit quasi als Obdachlosen klassifiziert... Ist glücklicherweise ja nicht dem Falschen passiert...Perspektivwechsel? Sehen wir später...



Frieder Welsch, ATHOS
Unternehmensberatung GmbH



James Bond und sein neuer „Q“

18. Fachtagung Informations- und Kommunikationsmanagement in Umwelt- und Abfallwirtschaft

Neues Thema: Wie auditieren eigentlich die Autoindustrie und Zulieferer ihre Entsorger? Bis vor einigen Jahren jeder für sich und ohne Abgleich. Gleichzeitig folgte in der Entsorgerbranche ein Skandalchen dem anderen und immer wieder wurde nach staatlicher Überwachung geschrien. Nie wurde in der Öffentlichkeit ein Wort darüber verloren, ob es sich um einen Efb handelt oder nicht. Das stimmte stutzig. Auch die Autohersteller und Zulieferer aus dem VDA, so Herr Kraus, die sich die Frage stellten: Ist die Qualifikation Efb ausreichend, damit sich ein abfallerzeugendes Unternehmen nicht mehr um den endgültigen Verbleib seiner Abfälle kümmern muss? Und wenn nicht, welcher Aufwand ist zu betreiben?

So gründete man den „Steuerkreis Entsorgerkontrollen“ und baute einen Datenpool über auditierte Entsorger mit ihren spezifischen Auditbewertungen auf. Natürlich ohne Preise, das ginge dann dem Kartellamt wohl doch zu weit. Hier kann sich jetzt ein Poolteilnehmer darüber informieren, wie ein Entsorger durch einen anderen Autohersteller beurteilt wurde. Man kann sich ggf. sogar ein Audit und einiges an Arbeit sparen. Schäffler hat sich derer 19 quasi sparen können, da diese schon durch andere Steuerkreise auditiert wurden. Das ist doch mal ein tolles Tool. Ob das aber alle Entsorger so toll finden, das sei mal dahin gestellt.

Was meinten Sie zu dem Block? Ein Thema, was of genug „vergessen“ wird (Datenschutz); spannend, dass der Gesetzgeber anscheinend wesentlich großzügiger mit der Zertifizierung umgeht als die Automobilindustrie... Auch für Nicht-IT-ler noch annähernd verständlich; Detaillierte und praxisnahe Info, sehr gut! Datenschutzvorträge waren interessant und ernüchternd! Es gibt viel zu tun! Thema Datenschutz kann nicht oft genug wiederholt werden um Sensibilität zu fördern; Herr Kraus: gute Praxisnähe



Thomas Heilmaier
Abfallwirtschaftsbetrieb München
- AWM -
ak dmaw

Das Format des Sachstandstickers hat sich als feste Größe unserer Fachtagungen etabliert und wird gemocht. Und die Tickerinnen und Ticker wurden wieder gelobt für die gut präsentierten Kondensate. Gerne nehmen wir auch den mehrfach genannten Vorschlag auf, dieses Format in Zukunft auch für kleine „Erfolgs- und Erfahrungsberichte“ zu Projekten zu nutzen, die uns auf vorherigen Tagungen präsentiert wurden.

Hier tickert es jetzt „Sicherheit, Gesetze, Realität“ und fing mit Realität an.

Thomas Heilmaier erhielt viel Lob und Dank für die gnadenlos ehrliche Darstellung der „Linux-Erfolgsstory“ in München mit dem Namen LiMux. Von hinten aufgezaumt: Fazit: „Es war eine gute Idee“; Projektinitiative: „Es war eine gute Idee“... Die Geschichte? *Allein das Drucken... aus SAP einen Druck auf Linux anzusteuern? Mehrere Drucker anbinden...? Wir haben jetzt pro Etage ein Multifunktionsgerät, das muss reichen, das hält in Bewegung, das hält fit. Und ob er uns die PowerPoint hätte senden können? Ein Glück hat man als IT-Leiter ja sein Möglichkeiten...*

Und natürlich fragen die Behörden schon elektronische Register ab, so Birgit Wandrei. Gefiltert oder komplett, zeitraumbegrenzt oder auch mal zurück bis 2010, insgesamt ein Katalog von neun möglichen Registeranforderungen wird ausgenutzt. Immer mehr Bundesländer steigen auf das Thema ein, manche systematisch über alle Betriebe. Der Aufwand ist für den Registerpflichtigen

nicht gering, da auch jeder Teilauszug einzeln signiert werden muss. Da lohnt dann schnell mal eine Massensignaturkarte. Und es kann nicht oft genug wiederholt werden: Übernahmescheine gehören nicht in ein Entsorgerregister. Außerdem hat <IndicatorRegisterPapier>! nichts mit Papierentsorgung zu tun... Wussten Sie's?

Gelangsbestätigung. Wat is'n ditte? *Wer kennt sich damit sehr gut aus? Die oder der sollte bitte nicht nachfragen*, bat Klaus Thiart. Liest man den Titel des ab 01.01.2014 zu verwendenden Formulars, dann kommt einem das nicht sonderlich kompliziert vor: „Bestätigung über das Gelangen des Gegenstands einer innergemeinschaftlichen Lieferung in einen anderen EU-Mitgliedsstaat (Gelangsbestätigung)“. Wenn man dann aber die Hintergründe wissen möchte und die „Änderungen des Umsatzsteuer-Anwendungserlasses“ interpretieren möchte...hmpfst. Das übersetze ich gerne: hmpfst!

Vielleicht so: innergemeinschaftlich berechnet man keine USt. Da möchte die Finanzbehörde schon sicherstellen, dass das Gut auch im Ausland ankommt, damit ihr nichts entgeht. Das Formular gibt's in D, E und F und der Erlass sagt auch, wie das ganze elektronisch gehen sollte... *Das Problem in Deutschland sei halt, dass man versucht, das Papierformular 1:1 in ein elektronisches Dokument zu übersetzen... denkt um! Sagt Österreich. Danke!*



Alexander Kraus
Schäffler Technologies AG &
Co. KG, Kompetenzbereich
Umweltschutz



Birgit Wandrei
Dr. Wandrei GmbH
ak dmaw



Klaus Thiart, Netfactory,
ak dmaw, bangt vor seinem Ein-
satz... wie hieß das noch?
Gelungenheits...?

Eudin im Nebel, Rückwärts und seitwärts! Verfolgte man die Historie von EUDIN, dann versteht man Ute Müllers Titelwahl sehr gut. Eine gute Nachricht zum Schluss: Seit Ende 2013 können diese Dokumente in ASYS über ZKS Abfall empfangen werden...gemeint sind hier die Begleitformulare aus der Initiative zweier Versuchskaninchen in D und NL – und leider wird dabei noch die Eudin-Version 2.1 verwendet; in Österreich benutzt man aber längst 3.1.

Ansonsten wurde schon sehr sehr viel gesprochen, die Red. erinnert sich an erste Sitzung im Jahr 2001. Und nach 13 Jahren ist jetzt erst mal eine Sitzung für den 4. April 2014 in Brüssel geplant. Na, immerhin. Das sind ja nur 13 Jahre. Dass es schlimmer geht, werden Sie unten zum Thema „Telematik bei Gefahrguttransporten“ erfahren...

"Offline" bietet keinen besonderen Schutz vor dem Ausgespioniert werden. Das war uns eigentlich auch schon klar. Wem nicht? Die oder der haben entweder nicht drüber nachgedacht oder nicht unseren FT Ticker verfolgt, wo es um den „Patriot Act „ging!!“ Dabei konzentriert sich die NSA eigentlich ja eher auf Regierungs- und „große“ Firmenchefs. Aber sind wir uns der Spionage-Varianten bewusst? Dass zum Beispiel geschmierte Putzkolonnen USB Sticks in „abgenabelte“ Rechner stecken oder direkt beim Bau neuer Rechner schon Funkgeräte eingebaut werden? Erinnern Sie sich an den Film „Staatsfeind Nr. 1 aus dem Jahr 1999 und Brill?

Was da noch alles kommen mag? Es bleibt spannend. Erst heute (3.2.2014) „kam dann rein“, dass auch Ex-Bundeskanzler Schröder von der NSA abgehört worden sei... nun, da ging es ja sicherlich nicht um das Abhören von Hartz4 Entscheidungen... Quintessenz: Achten Sie auf die Putzkolonnen! Hier berichtete kurz die Red., der Birr. Aber eigentlich WDR5. Und davon gibt es kein Foto. So, ausgetickert für's erste.



Ute Müller, Consist ITU
Environmental Software GmbH
ak dmaw



Hendrik Haupt, BSR - Marketing +
Kommunikation erläutert das intel-
ligente Abfall-ABC

Einen Block „Bürgernähe“ sollen wir in jedem Fall fortsetzen, so unsere Gäste. Und gerne auch wieder aus der Sicht des Marketing. Für einige Gäste des ak dmaw scheint das ein interessanter Perspektivwechsel zu sein: *Praktische „greifbare“ Beispiele... Toll aufgeteilter Vortrag der BSR...immer diese Berliner... BSR war sehr gut, drei Sterne dafür!...Sehr interessante Information auch zum Marketing und das intelligente Abfall-ABC... Marketing + Kommunikation der BSR war Hendrik Haupt.*

Der uns zuerst wissen ließ „Online-Kommunikation ist interessant und „bunt“... zuerst aber heißt es: „Zahlen, bitte!“ Wofür? Nicht nur Programmierung etc.. Im Vorfeld muss man analysieren: wo und womit gucken die Menschen „rein“. Hierzu hat die BSR ein wenig „getrackt“ ☺. Die meistbesuchte Seite war – wen wundert's – die Homepage. Im Jahr 2013 kamen fast 23% aller Zugriffe von mobilen Endgeräten. Hierauf wollte man sich einstellen. So eine Mobilversion einer Website kann für den Nutzer auch sehr ärgerlich sein, wenn man bestimmte Inhalte nicht findet, die man auf der „normalen“ Website findet. Somit hat man sich dazu entschieden, *nicht nur fokussierte Inhalte anzubieten*. Ein Gast fragte: *Bedeutet Apps Bürgernähe?* Vielleicht oder vielleicht...Bürgernähe scheint es aber, wenn die BSR sich zum Ziel setzt: *Es soll auch Spaß machen! Denn wer eine App mal von seinem Smartphone schmeißt, hat auch einen „Rochus“ auf Sie. Somit müssen Sie auch darauf achten, dass sie auch auf Reklamationen reagieren*. Denn je nach Kombination Soft- und Hardware kann's auch mal weiße Schrift auf wei-

ßem Grund geben. Bisher habe man ein gutes Feedback und Herr Haupt würde sich freuen, wenn wir Gäste jetzt im Blog *nicht die bissigen Kommentare nachholten, von denen die BSR bisher verschont wurde!* Und bitte denken Sie immer an eins: *sowas ist sehr Image-relevant. Denn Apps greifen auf das Allerheiligste der Kunden zu – ihr Smartphone → Chance, aber auch Risiko*. APPetit auf die BSR-App? ... www.BSR.de/App

Aber diese kriegen Sie nicht so einfach: Die BSR App zur Qualitätsbewertung der Sauberkeit von Straßenabschnitten. Denn, so Margit Stefaniack, *heute bewerten statt der Schwiegermutter die Bürger + Touristen die Sauberkeit der Straßen*. Das nimmt Berlin ernst. Nach dem Motto „Wie sauber ist Berlin in Zahlen?“



Margit Stefaniack
BSR - GE Informationstechnologie berichtet über Qualitätsbewertung der Sauberkeit von Straßenabschnitten per App

18. Fachtagung Informations- und Kommunikationsmanagement in Umwelt- und Abfallwirtschaft

laufen heute zehn Qualitäten mit ihrem Pad durch Berlin, bewerten nach einem definierten Katalog die Sauberkeit, fotografieren und – erst jetzt wird das ganze sinnvoll – melden Missstände an die Stadtreinigung, die sich dann was überlegen muss... Natürlich können hier bei zehn Mitarbeitern auch nur „Stichproben genommen werden“; wobei solche bei dem einen oder anderen Haufen auch eine ganz andere Bedeutung gewinnen können.



Hier kann der Begriff „Stichprobe“ doppeldeutig sein...

Klar, mit so einem Pad bei Regen, mit Schirm... da hat man schon „alle Hände voll zu tun!“. Vielleicht ist das ja genug Anreiz für einen innovativen Unternehmer...

Im Block „Gesetze und Verordnungen: Was gibt's Neues?“ gab uns Dr. Olaf Kropp wieder einen wichtigen Einblick in aktuelle Fragen der abfallrechtlichen Überwachung.

Sehr guter und kompetenter Überblick.... Echte Neuerungen kurz und knapp... gute Aufarbeitung der wichtigsten Änderungen... Wie immer sehr aktuelle Information für die Entsorger ... Relevant – viele neue Infos! → müssen wir prüfen, wie umsetzen!... Trocken, aber notwendig: gut gebündelter aktueller Sachstand, insbesondere AbfAEV – danke!...



Dr. jur. Olaf Kropp
Justitiar der SAM GmbH

„Die zuständige Behörde überprüft in regelmäßigen Abständen und in angemessenem Umfang Erzeuger von gefährlichen Abfällen, Anlagen und Unternehmen, die Abfälle entsorgen... *Gott sei Dank ist §47.2 nicht fix geregelt, die Behörde entscheidet selbst, so Herr Dr. Kropp zum Thema.* IT sei auch „nur“ in der Berichtspflicht ggü. EU-Kommission. Hier gibt es aber einige Anforderungen, beispielsweise „Chronologische Aufzeichnungen“... das heißt bei uns „Register“. Wer das alles führen muss? Jeder Beteiligte!!! Natürlich die üblichen Verdächtigen ERZ, BEF und ENT, aber eben auch ZWL (Ist das ein Händler?), Makler und Händler. Letztere aber auf Papier, „da die Schnittstelle das noch nicht kann.“ Da fragt sich die Red.: Muss irgendwann auch der, der den Transport gesehen hat, Register führen?? Um aber eine „Erlaubnis“ und somit eine Zertifizierung zu erlangen, muss man auch nachweisen, „Was bzw. wer bin ich?“ und sollte nicht als „unzuverlässig“ gelten. Und das wäre man, wenn man mehr als 2.500 EUR Strafe für irgendwas zahlen musste... dann wäre man nämlich „unzuverlässig!“ Huch!

Zur Umsetzung neuer Anforderungen habe man tatsächlich die Bundesländer gefragt, ob sie genug Geld hätten.... Was für eine Frage?!

Was aber neu sei bei der Anlieferung von gefährlichen Abfällen beim Entsorger: Sogar der Privatkunde müsse sich mit seinem Namen registrieren. ...*Ich glaube nicht, dass ein privater Anlieferer auf einem Recyclinghof eines ÖRE (öffentlich-rechtlicher Entsorger) seine Privatdaten angeben muss!... Naja, ob Glaube hier weiterhilft? Andere gehen dafür in die Kirche... Toll fand ich, dass Herr Dr. Kropp in den Diskussionen so streitbar und aktiv dabei war!*



Julia Barbarino,
Carpe Dies Consulting, in Vertretung
für Ernst von Känel, Entsorgung und
Recycling Bern ERB

Und dann ging es wieder zur „Bürgernähe“: Frau Barbarino berichtet stellvertretend für Herrn von Känel, Entsorgung und Recycling Bern ERB, über den eHof – und somit das Thema „Entsorgung auf Selbstbedienungs-Wertstoffhöfen“. *Interessantes Projekt in Bern... Gute Praxistipps ... eHof: gute Idee... kreative Lösung, sehr anregend ... bitte updaten, nächstes Jahr in den Sachstandsticker aufnehmen... eHof funktioniert evtl. nur in der Schweiz?!... Fazit: die Qualitäten der BSR kontrollieren auf dem eHof der ERB die Sortenreinheit. Für mich bleibt die Frage der Effizienz.*

Auf dem eHof hat man sich gesagt: „Eine Waage ist gut, 15 Waagen sind besser“... wenn hier dann viele gleichzeitig entladen und verwiegen können und kein Stau an „der einen Waage“ entsteht, dann wäre das ja schon mal effizienter, oder? *„Aber man muss immer noch aus dem Auto aussteigen; schade!“* Hören wir uns das nächste Jahr im Ticker mal an... Was hat die Berner noch bewegt? Vor allem wollte man wegen der Gebühren gerne unterscheiden, wer aus Bern und wer nicht aus Bern kommt. *Der Mensch ist nicht der größte Schätzer.* Eine Kamera, die Kennzeichen erkennt, wurde nicht erlaubt!! Tja, hier war die Deutsche Bahn mal schneller als die Berner...



Thilo Baum
Kommunikationswissenschaftler und
Buchautor

Zum Abschluss des Vortragstages waren wir dann sehr gespannt auf Thilo Baums Ideen zu einem Perspektivwechsel, gepaart mit der Frage: „Was will der Kunde?“ Aber die Freude wich zunächst einer „stillen Betroffenheit“ in vielen Gesichtern: *Es geht um Empathie. Denken wir mal an unsere Websites: Wir über uns / Unser Portfolio / Unser etc... oder an unsere PowerPointPräsentationen: Unser Logo, wir auf einer Landkarte, unsere Umsätze... aber was interessiert das den Kunden? Der Kunde möchte sich doch angesprochen, abgeholt fühlen. Wie soll das gehen? Indianer haben immer Recht. Und die empfehlen: Du musst mal einen Tag in den Mokassins des anderen rumlaufen.*

Zum Glück gab Herr Baum dann aber schnell zu, dass er auch mal „anders“ angefangen habe: *Ich schrieb früher für die Zeitung im Bereich Kultur „total intellektuell“... bis mein Chef sagte „Stopp! Wir wollen den „normalen Berliner“ ins Theater holen!“ Hätte ich das damals nicht verstanden, dann wäre ich jetzt ein arroganter Taxifahrer in Berlin.... Jetzt bin ich nur arrogant...*

Der Perspektivwechsel also: *Was ist für die Anderen wichtig? Oft ist die Geschichte nicht die Geschichte! Wie kann sich z.B. ein Verpackungsunternehmen in den Fokus setzen? Wie wäre es denn mal mit einer Aktion: Wir räumen eine Woche lang im Park das Verpackungsmaterial weg...*

Und wie verhält es sich mit dem Appell an Emotionalität? *Ich kaufe nicht emotional! Ich kaufe kein USB Kabel, weil es so geil ist... Denken wir doch mal drüber nach, oder?! Bestelle ich im Café einen Kaffee mit Milch... Sorry, das hier ist 10%-Fett-Kaffeesahne, ich wollte „richtige Milch“... Was ist „richtige Milch“? Im Job der Serviererin ist es die Kaffeesahne ... erst dann, wenn die Serviererin wieder nach Hause geht, ist echte Milch wieder richtige Milch. Perspektivwechsel?!*

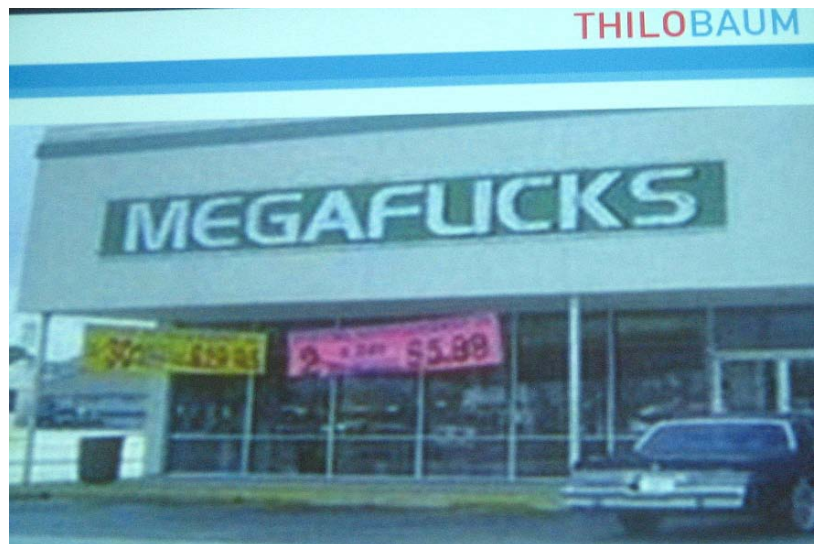
Mit diesen und viel mehr Beispielen unterlegte Thilo Baum eine starke These: *Deutschland macht das Falsche perfekt. Verstanden hatte das der Gründer von Obi, Manfred Maus: Der Kunde will keinen Bohrer, der Kunde will ein Loch in der Wand!*

Überlegen Sie, was Ihr Kunde haben können wollte. Und fragen Sie sich: wozu (essen wir → um satt zu werden = zielorientiert) und nicht warum (essen wir... vergangenheitsorientiert). Sie müssen sich auch selbst fragen.

Eine „normale“ Agentur wechselt nicht die Perspektive für Sie. Das müssen Sie selbst tun.

Schreiben Sie mal eine Betriebsanleitung von hinten, als „Whodunit“, so wie ein Tatort aufgebaut ist: 1. Eine Leiche → 2. Aufschlüsselung... Und mitteln Sie geschickt zwischen 100% präzise (→ nicht folgar) und 100% verständlich (→ falsch)... Es bleibt eine Kunst. Wie auch die Erstellung eines guten Newsletters... bitte nur dann, wenn Sie wirklich was zu sagen haben. Machen Sie eine tolle Geschichte rund um Ihre Werbung!... und bei der sollte man auch mal über die „Typo“ nachdenken...

Geniale Nabelschau... Danke für den tollen Blick über den Tellerrand... Gut! Wenn man es auf den Deckel kriegt!... „Wir machen das Falsche perfekt“ Jedoch „Wozu?“ Werde mich das jetzt öfter fragen.... Klasse, den buchen wir auch mal... Super interessant, neue Gesichtspunkte... nein, keine Akne!



Die Firma MegaFlicks hätte mal über die Typo nachdenken können...

The day after...



Thomas Gaffkus-Müller
NFT Umweltdatensysteme
ak dmaw

Am zweiten Tag drehte es sich um „Effizienz durch Technik“...versehen mit Ausrufe- und Fragezeichen. Und das Thema wurde durch ak dmaw Mitglieder „eingetickert“. Bilder von Ute Müller, Birgit Wandrei und Julia Barbarino gabs schon oben! Drum will ich hier nur den Content loben ...:-)

Ute Müller ließ sich auf einen Parforceritt durch die Änderungsplanung der BMU Schnittstelle ein. „Bloß nicht anfassen?“. Doch, es gibt konkrete Vorhaben und Vorschläge, die sich irgendwo zwischen sinnvoll und notwendig einordnen lassen. Signaturen auch vom nPA und weitere müssen verwendbar werden, so das BMU; Händler müssen im Ablauf berücksichtigt werden, ein paar neue Ankreuzfelder sollen rein, ein paar Listen und Eingaben entfallen, eine „0“ im Volumenfeld soll auch nicht mehr sinnvoll sein....etc. Eines ist ganz wichtig: alle Änderungen werden an EINEM Stichtag gültig werden...sonst haperts mit der Kommunikation...

Julia Barbarino ließ uns über SEPA wissen: es gibt keine offizielle Vertagung, wie in den Medien diskutiert. Die EU-Kommission denkt über eine Stabilisierungsphase bis zum 01.08.2014 nach. Hierüber gibt es aber noch keinen Beschluss. Erschreckend ist es, dass im November 2013 erst 26% aller Lastschriften in SEPA ausgeführt wurden. Vor allem KMUs und Vereine hatten noch nicht mit der Umsetzung angefangen. Das ist sportlich, jetzt heißt es: Gas geben!!

Birgit Wandrei ließ uns wissen, dass auch „nicht gefährliche Abfälle (ngA) über die Behörden abgefragt werden! Erstaunlich ist, dass einige es machen, nach dem Motto „Wenn's halt geht, dann tun wir's“. Wer sich der vorletzten Tagung erinnert: Manche Unternehmen nutzen eANV auch für die Erfassung der ngA, so beispielsweise die Berliner Wasserbetriebe. Vielleicht kriegen wir hier ja nächstes Jahr einen Erfahrungsbericht im Tickerformat präsentiert?!

„Unqualifizierte elektrische Makulatur statt qualifizierter elektronischer Signatur!“ war Thomas Gaffkus-Müller's zarte Provokation im Vergleich „De-Mail vs. qualifizierte elektronische Signatur“. Ja, die qeS ist nicht genug verbreitet. Seit 01. August 2013 und mit dem Inkrafttreten des e-GovG können weitere, alternative Verfahren genutzt werden, so beispielsweise De-Mail (absenderbestätigt) und Webanwendungen mit eID (Personalausweis). Bei De-Mail ist die Authentizität gegenüber dem Empfänger (Behörde) nachweisbar, per eGovG: „ausreichend“. ABER: es gibt keine Ende-zu-Ende-Verschlüsselung, was die Hauptkritik der Datenschützer ist. Immerhin ist aber der Sicherheitsgewinn gegenüber „normalen“ Emails 95%. Was bedeutet das? Dass es in 5% schief geht und jemand meinen Begleitschein liest? Die NSA aber wegen der fehlenden Ende-zu-Ende-Verschlüsselung sowieso 100%. Oh weh!!! Fazit: Ersetzen kann De-Mail unsere geliebte qeS im eANV dann doch nicht...

In der Diskussion wurde es dann noch etwas heißer: so bat Dr. Kropp – schließlich bei der SAM auch mit zuständig für die Beurteilung eingehender Dokumente – die Softwarehäuser: *Bitte programmiert, wie es im Gesetz steht. Und Herr Mochty aus Österreich fragte sich und uns: „Warum gibt es in Deutschland immer so viele Ankreuzfelder? Österreich denkt nicht mehr in Formularen... sondern gleich in XML...“*



Bitte programmiert, wie es im Gesetz steht!

Ja, die Österreichische Meinung wurde von vielen geschätzt! Bitte weiter so! Österreich ist wie immer herzlich eingeladen!!

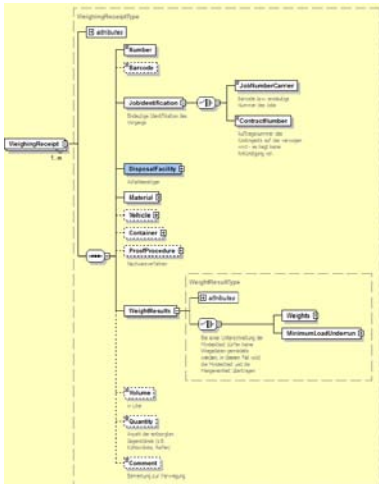


Warum gibt es in Deutschland immer so viele Ankreuzfelder?

18. Fachtagung Informations- und Kommunikationsmanagement in Umwelt- und Abfallwirtschaft

Was macht eigentlich der „Arbeitskreis Mobile IT“ des BDE, des Bundes Deutscher Entsorger? Er schafft Standards! Beispielsweise für die automatisierte Erkennung von Abfallbehältern, so Herr Kropp. So geht es beispielsweise darum, dass aus einem ERP heraus mehrere Arten Bordrechner „bedient“ werden können.

Und was ist das Ziel? Zeit sparen. Ein gutes Beispiel waren die 40 Tausend Wiegebelege der insgesamt 135 Tausend Wiegebelege der Schönmackers, die nur von den zehn am häufigsten besuchten Anlagen kommen. Hier braucht man ca. 333 Stunden für die Verarbeitung. Wie wundervoll wäre eine Automatisierung?!!! Wenn man es über die mehr als 37 Mio. Wiegebelege aus Deutschland extrapolieren würde und nur die jeweils größten Anlagen berücksichtigen würde... oh, wie viel Arbeitsstunden könnte man einsparen, wenn die Wiegescheine elektronisch erfasst werden könnten?! Die Motivation ist somit klar und immens.



Ein Wiegeschein in XML:
echte Daten statt Papier

Wie sieht denn so eine Technik der automatisierten Erfassung aus? *Es gibt Transponder mit a. 134,2 KHz, die auf eine Entfernung von 0,1 m lesen und b. mit 868 Mhz die auf 10 m lesen können, mit einer Antenne im Pfarrhaus...*

ehem... ok...war es doch das Fahrerhaus? Und das Ganze mit einem „Bodyschalter“, der eben den Körper identifiziert... Den wünschen wir uns doch alle.

Aktuell sagt die MVA: Bring uns, was Du willst, wir verbrennen alles...Nach Einführung der automatischen Belegerfassung müsste die MVA dann eine Ref.-Nr. anlegen, um den Wiegebeleg zielgerichtet zu übermitteln... könnte das gescheut werden?

Und die Übertragungssicherheit muss auch gewährleistet werden, denn *wieso soll die NSA sich nicht für Wiegebelege interessieren?* Nun, das wissen wir auch nicht...

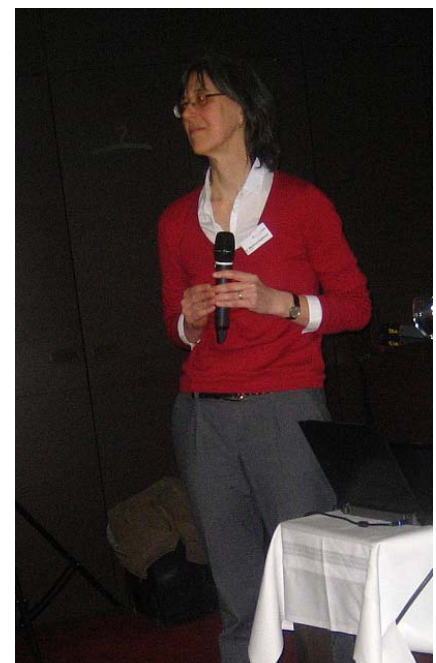


Manfred Kropp
Schönmackers Umweltdienste GmbH
& Co. KG, IT-Leiter

Mit effizienter Datenübertragung ging es dann gleich beim Thema „Deklarationsanalysen im eANV – direkt vom Labor bis zum ASYS“ weiter. Leider aber noch am eANV vorbei, so Dr. Marianne Hegemann mit Bedauern. Denn aktuell darf im eANV die Deklarationsanalyse noch als pdf angehängt werden, *um das Verfahren „nicht aufzuhalten“*. Aber es geht doch um Inhalte?! In NRW sind es aktuell fast nur pdfs. Dabei könnte man doch mit einem angepassten Connector die Daten direkt an ASYS übertragen. Das Lösungskonzept der Tauw – aktuell ein Pilotprojekt in NRW – beinhaltet natürlich genauso wie die BDE Schnittstelle eine „Übersetzerliste“ (Lab-Stoff = XML Stoff (beim BDE: EAK Stoff = Kosten-Stoff; BEF-Stoff = ENT-Stoff))....alles klar?!)

Was der Connector zunächst nicht kennt (z.B. Sarium Krellid Zellen mit einer *Energiedichte bis zu $1,3 \times 10^6$ Megajoule pro cm^3 ($1,3 TJ/cm^3$, siehe FT17)*, wird in das Textfeld verpackt. Und dann hoffentlich von ASYS-Leuten in die ASYS-Liste übergeben und über den Connector zurück übermittelt. *Wenn das ans Laufen kommen soll, dann muss es praktikabel sein!! Zurzeit läuft's halt noch am eANV vorbei...soweit das Bedauern.* Die papierne Alternative zeige sich wunderbar bei der *Analytik zu Stuttgart 21*, die einen Umfang wie die *Trilogie Der Herr der Ringe* hat... *da wäre digitales Format schon super gewesen.*

Schön, dass Frau Hegemann und Österreich ins Gespräch kamen...und in Österreich startet dieses Jahr noch die Datenübertragung aus LIMS quasi online, mindestens im Datenformat und nicht auf Papier, notfalls sogar in Excel. Aber dann kann man wenigstens Grenzwertabgleiche automatisieren...



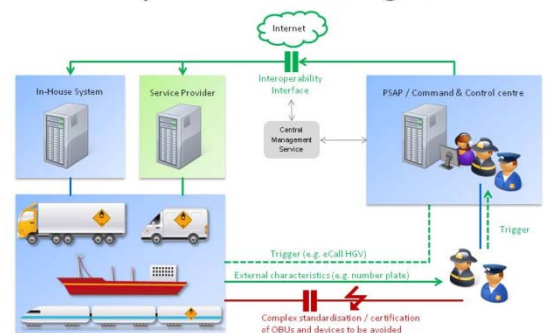
Dr. Marianne Hegemann
Tauw GmbH,
Abteilungsleiterin Umweltmanagement



Helmut Rein, Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI)

Das „Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI)“, bis zum 17.12.2013 noch „für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung“ ist zuständig für die Beförderung aller Gefahrgüter außer durch Luftverkehr. Das Thema „Telematik bei Beförderung gefährlicher Güter“ ist eines von vielen, die auf ca. 1.200 Seiten pro Verkehrsträger festgeschrieben werden, wobei je Verkehrsträger alle zwei Jahre ca. 100 Seiten Änderungen erfolgen. Das Ganze auf Basis „Normierung UN“. Da das Ganze wiederum als „global harmonisierter Ansatz“ und somit auf EU-Ebene erfolgt, können manche Entwicklungen auch etwas länger, zum Beispiel 18 Jahre, dauern. Und es gibt nur einen geringen Korridor für die Länder, Ausnahmen beispielsweise nur für kleine Mengen, kurze Entfernungen und Einzelfallbefreiung. Tja, da ist die finale Option vielleicht doch der rettende Ansatz, *ggf. die Organisation von Übergangslösungen auf nationaler Ebene* zu finden. Worum geht es denn hier? Ein Beispiel aus 1996: Ein Zug mit 18 Kesselwagen voller Vinylchlorid entgleist beim Überfahren einer Weiche inmitten von Kleingärten. Wagen sieben und folgende bohren sich ins Gleisbett, Wagen 15 berührt die Oberleitung: Rums! Feuerwalze und > 600 m hohe Rauchsäule. Erst 14 Stunden später waren alle Brände gelöscht. Warum? Naja: keiner wusste, was da brennt! Begleitpapiere? Die Lieferschein tauchte erst nach 90 Minuten und Befragung des

Telematik für Gefahrgutbeförderungen Systementscheidungen



Transporte gefährlicher Güter:
die Meldekaskade...schön wär's!

Lokführers auf. Erst dann wusste man, was brennt ... das hätte besser laufen können. Einer von einigen Anlässen! Warum hat man aber keine Entgleisungssensoren mit Telematikanbindung? Das ist machbar. Warum weiß keine Feuerwehrleitstelle, was wo transportiert wird? Herr Rein präsentiert uns die Lösungen, die aktuell am Start sind, inkl. Entgleisungssensor etc. *Wer wünscht sich persönlich nicht auch mal einen Entgleisungssensor? Oder möchten wir diesen dem Dschungelcamp empfehlen?!*

Die Krux für den Transport mit der Bahn ist immer noch: Wenn ohne Telematik, dann wird eine Entscheidung gegen den Bahntransport getroffen. Man schließt eher einen Tunnel für bestimmte Beförderungen als für Sicherheit zu sorgen...Schade. Ein anderes Beispiel: In Spanien fährt man Sprengstoff noch unter Polizeischutz, mit Telematik wäre das nicht nötig.... Quintessenz: arbeiten wir an einer Kommunikation zu Polizei und Feuerwehr! Per Brieftaube? SMS? Egal... Hauptsache ist, dass die Infos vorliegen!!

Das vorgestellte Telematikkonzept zielt insbesondere an den Straßentransport und könnte den Weg freimachen für den papierlosen Transport gefährlicher Abfälle. Das wäre doch mal was...

So trocken wie spannend... erschreckend ist, wie viel Zeit so internationale Abstimmungen kosten...Erschreckend, wie wenig die Möglichkeiten nach dem Stand der Technik vereinbart, geschweige denn genutzt werden...ein klasse Blick über den Tellerrand... wenn wir so wichtige Projekte mit nur einer Besprechung pro Jahr zu organisieren versuchten: herzlichen Glückwunsch und tschüss Firma!

Wenden wir uns dann mal „intelligenten Transportsystemen (ITS) zu und hören über IT-Trends, digitales Kontrollgerät und Datenmanagement. Christian Neupert schildert, dass die Gartner Studie bis 2018 eine verdreifachte Menge von „fahrenden“ Mitarbeitern mit mobilen Geräten erwartet. Was heißt das aber? Wir müssen diese einbinden! Die Daten verarbeiten und Feedback geben. Glauben Sie es oder nicht: der Durchschnittsmensch steht 65 Stunden pro Jahr im Stau, verschwendet Sprit, Zeit und somit eine Menge Geld (Die Red.: fördert aber die Hörbuch-Industrie...). Bei dem ganzen „Stop and Go“, bei dem ganzen hier und da Umrangieren des LKW: Wie können echte Fahrzeiten effizient ausgenutzt werden? Ruhe- und Lenkzeiten differenziert werden? Die ght lässt digitale Tachografen anders ticken. Früher wurden beispielsweise schon nach 6 Sekunden Aktionen wie Umparken voll auf die Lenkzeit umgelegt. Heute erst nach 30 sek. Bei drei Stopps innerhalb von fünf Minuten werden somit aus ursprünglich fünf Minuten Lenkzeit dann mal nur eine!... Das ist doch Effizienz, oder?!! Und mit dem System TruckYA erhalten Fahrer dann sogar Information darüber, wie viele Parkplätze an welcher Raste noch verfügbar sind. Da fragen wir uns aber zunächst: *Wie viele Rasten hängen im System? Es mag technologisch toll sein, wenn die Daten des Bordrechners auf das Smartphone gespiegelt werden. Aber den Fahrer, der daran rumfummelt, möchte ich nicht hinter mir haben....Der Vortrag war eine gute Kombi aus „Effizienz“ (Herr Rein), Apps und Perspektivwechsel ;-), Klasse!*



Christian Neupert
ght GmbH
Vertriebsleitung Automotive

Was gaben Sie uns noch mit und was wünschten Sie sich?

Und die Frage nach „Anregungen erhalten?“ erhielt einen Notendurchschnitt „2,0“. Gut. Mit folgenden Kommentaren: (Auszüge) : *Ideen und Anregungen für Mobile Anwendungen und Devices; Kompakte Informationen zu rechtlichen Neuerungen; Wir werden den Berlinern und Bernern einige Ideen klauen!; Viele wertvolle Informationen, interessante Pausengespräche, Blickwinkel erweitert; Perfekt!; Sehr viel Praxis dieses Mal.; Manches hätte ausführlicher sein können, aber dann hätte wohl die Zeit nicht gereicht. Gute Praxisbeispiele und Themen; Infos aus Sicht der Behörde / Verwaltung hilfreich; Ja, wie immer! + einige neue Ideen...; Ja, besonders in Bereichen Datenschutz + Telematik; Gelangenheitsnachweis, Registerführung nicht gefährlicher Abfälle, Datenschutz; Sehr gut Datenschutz und APP; Rechtliches Grundwissen ist sicherlich sinnvoll – für den IT-Praktiker ist aber wichtig, wie kann / wird dies in Software realisiert?; Summe und Auswahl der Beiträge fand ich sehr gut. Man erhält einen ganz guten Überblick; Anregung aus dem Vortrag Kraus; Datenschutzmaßnahmen sind als Chance zu begreifen!; Ja, neue Rechtsvorschriften mitgenommen...*

Ich finde, das sind ganz schön viele Anregungen und Auszüge... aber so isses nun mal. Die Gäste sprechen! Und wir möchten uns daran orientieren!

Eine wichtige Frage galt es noch für 2015 zu beantworten: Wo wollten Sie gerne für die FT19 hin? Ich war erstaunt über die immense Breite: es wurden insgesamt 27 Städte vorgeschlagen, so viele hatten wir noch nie! Vielleicht, weil wir vorher keine „Meinung“ verbreitet haben?

Nun, lassen Sie sich überraschen, wir werden bald die Sondierungen starten und Sie zeitnah über Termin und Ort informieren.

Jetzt habe ich fertig; fast.

Der ak dmaw lädt Sie ganz herzlich zum Besuch seines Gemeinschaftsstands auf der IFAT ENTSORGA in München (5. Mai bis zum 9. Mai 2014) ein. Weitere Information hierzu finden Sie auf unserer Website.

Und wir freuen uns schon jetzt darauf, Sie nächstes Jahr zu unserer 19ten Fachtagung begrüßen zu dürfen.

Herzliche Grüße

Ihr ak dmaw

Aachen, 05. Februar 2014

Programm, Tagungsbandinhalte, Referenten

IT und die daraus abgeleitete - vermeintliche - Sicherheit

1. Betrieblicher Datenschutz: bürokratischer Overhead oder notwendiges Übel? Risiken und Chancen - eine kurzweilige Einführung ins Gruselkabinett der Datenschutzparagrafen
Frieder Welsch; ATHOS Unternehmensberatung GmbH
2. IT-Sicherheit, Gesetze, Realität
Dr. Thomas Lapp, IT-Kanzlei Dr. Lapp
3. Auditierung von Entsorgerbetrieben und die damit verbundenen Herausforderungen an das Datenmanagement;
Alexander Kraus, Schaeffler Technologies AG & Co. KG, Kompetenzbereich Umweltschutz
4. Sachstandsticker Sicherheit, Gesetze, Realität
Mitglieder des ak dmaw

Bürgernähe

5. Das intelligente Abfall-ABC: Kundenorientierte Lösungen vom Internet bis zur App
Qualitätsbewertung der Sauberkeit von Straßenabschnitten per App
*Margit Stefaniack, GE Informationstechnologie + Hendrik Haupt, GE Marketing + Kommunikation
BSR Berliner Stadtreinigungsbetriebe*

Gesetze und Verordnungen: Was gibt's Neues?

6. Aktuelle Fragen der abfallrechtlichen Überwachung: allgemeine Überwachung, Registerpflichten, Anzeigen und Erlaubnisse
*Dr. jur. Olaf Kropp, Justitiar der SAM – Sonderabfall- Management-Gesellschaft Rheinland-Pfalz mbH
Leiter der Geschäftsstelle der AGS – Arbeitsgemeinschaft der Sonderabfall-Entsorgungs-Gesellschaften der Länder*

Bürgernähe

7. Der eHof – Entsorgung auf Selbstbedienungs-Wertstoffhöfen
*Ernst von Känel, Entsorgung und Recycling Bern ERB
Vortrag durch Julia Barbarino, Carpe Dies Consulting*

Perspektivenwechsel – Was will der Kunde?

8. Was will der Kunde? Die Kunst des Perspektivenwechsels
Thilo Baum, Kommunikationswissenschaftler und Buchautor

Effizienz durch Technik

9. Sachstandsticker Schnittstellen, Telematik, Logistik
Mitglieder des ak dmaw
10. Neues aus dem BDE Arbeitskreis „Mobile IT“
Manfred Kropp, Schönackers Umweltdienste GmbH & Co. KG, IT-Leiter
11. Deklarationsanalysen im eANV – direkt vom Labor bis zum ASYS
Dr. Marianne Hegemann, Tauw GmbH, Abteilungsleiterin Umweltmanagement
12. Telematik bei Beförderung gefährlicher Güter
Helmut Rein, Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI)
13. Intelligente Transportsysteme (ITS): IT-Trends, digitales Kontrollgerät, Datenmanagement
Christian Neupert, ght GmbH, Vertriebsleitung Automotive